

# Kafka trifft Markus: Arbeitsmaterial

## Franz Kafka (1883-1924): Gibs auf! (1922)

Es war sehr früh am Morgen, die Straßen rein und leer, ich ging zum Bahnhof. Als ich eine Turmuhr mit meiner Uhr verglich, sah ich, dass es schon viel später war, als ich geglaubt hatte, ich musste mich sehr beeilen, der Schrecken über diese Entdeckung ließ mich im Weg sehr unsicher werden, ich kannte mich in dieser Stadt noch nicht sehr gut aus, glücklicherweise war ein Schutzmann<sup>1</sup> in der Nähe, ich lief zu ihm und fragte ihn atemlos nach dem Weg. Er lächelte und sagte: „Von mir willst du den Weg erfahren?“ „Ja“, sagte ich, „da ich ihn selbst nicht finden kann.“ „Gibs auf, gib auf“, sagte er und wandte sich mit einem großen Schwunge ab, so wie Leute, die mit ihrem Lachen allein sein wollen.

## Textverfremdung: Bartimäus und die Vielen (Mk 10,46-52)

46 So kommen sie nach Jericho<sup>2</sup>. Und als Jesus wieder fortging aus Jericho, mit seinen Jüngern und ziemlich viel Volk, saß da – wie immer – der Sohn des Timaios<sup>3</sup>, Bartimäus, ein Bettler, neben dem Weg und blickte trübe zu Boden. 47 Und als er – auf einmal – hörte, dass es Jesus, der Nazarener, sei, fing er – sofort – an zu schreien und zu sagen: Sohn Davids<sup>4</sup>, Jesus, mach Erbarmen mit mir! 48 Da herrschten viele ihn an, damit er schweige: Gibs auf!

Er aber schrie noch viel mehr auf: Sohn Davids, mach Erbarmen mit mir! 49 Jesus blieb – auf der Stelle – stehen und sagte: Ruft ihn! Und sie rufen den mit dem trüben, gesenkten Blick und sagen zu ihm: Nur Mut, steh auf, er ruft dich! 50 Da warf er – sofort – seinen Mantel ab, sprang auf und kam zu Jesus. 51 Und Jesus ging auf ihn ein und sagte: Was möchtest du, das ich dir tun soll? Der mit dem trüben, gesenkten Blick nun sagte zu ihm: Rabbuni (mein Meister), aufblicken möchte ich wieder. 52 Da hat Jesus zu ihm gesagt: Geh hin, dein Vertrauen hat begonnen dich zu heilen. Und sogleich blickte er wieder auf und folgte ihm auf dem Weg.

## Mk 10,46-52 nach der Einheitsübersetzung

46 Sie kamen nach Jericho. Als er mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jericho wieder verließ, saß an der Stelle ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timaios.

47 Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazareth war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir!

48 Viele wurden ärgerlich und befahlen ihm zu schweigen.

Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir! 49 Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. 50 Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. 51 Und Jesus fragte ihn:

Was soll ich dir tun? Der Blinde antwortete: Rabbuni, ich möchte wieder sehen können.

52 Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dir geholfen. Im gleichen Augenblick konnte er wieder sehen, und er folgte Jesus auf seinem Weg.

<sup>1</sup> Schutzmann = altertümlich für Polizist

<sup>2</sup> Jericho: blühende Oasenstadt inmitten einer Steinwüste; sie symbolisiert seit Urzeiten für die Israeliten ein Leben in Glück, sozialem Frieden und unter guten Lebensbedingungen für alle.

<sup>3</sup> Griechisch: Sohn des Unreinen

<sup>4</sup> Sohn Davids: Der Ruf erinnert an den ehemaligen israelitischen König David. Aus seinem Familienstamm sollte einst, so erhofften es sich viele Juden, ein ebenso ruhmreicher König hervorgehen, der sich gerade für die sozial Benachteiligten und Gemobbten einsetzen würde.